

Teilprüfungen Musiktheorie und Gehörbildung

Nachfolgend skizzieren wir den üblichen Ablauf der mündlichen und schriftlichen Teilprüfung Musiktheorie für den Studiengang Lehramt mit ein paar Tipps zur Vorbereitung und für die Prüfungssituation.

Schriftliche Prüfung

Musiktheorie

Vorzeichen notieren

- Es ist immer eine Dur- oder Molltonart angegeben. Für diese sollen die entsprechenden Vorzeichen in ein Notensystem (Violin- und Bassschlüssel) eingetragen werden.
- Der erste Takt ist immer ein Beispiel.

Akkorde bestimmen

- Akkorde sollen bestimmt werden (Violin- und Bassschlüssel).
- Bestimmen Sie den Grundton, das Geschlecht (Dur oder Moll) und die Stellung des Akkordes.
- Der erste Takt ist immer ein Beispiel.

Akkorde bilden

- Akkorde sollen notiert werden (Violin- und Bassschlüssel).
- Es ist immer der tiefste Ton gegeben. Über diesem Ton sollen die fehlenden Töne für einen Dur- oder Molldreiklang ergänzt werden. Der gegebene Ton ist nicht immer der Grundton.
- Der erste Takt ist immer ein Beispiel.

Dominantseptakkorde auflösen

- In verschiedenen Dur- und Molltonarten sollen Dominantseptakkorde korrekt aufgelöst werden.
- Machen Sie sich klar, in welcher Tonart die jeweilige Aufgabe steht, und lösen Sie den gegebenen Dominantseptakkord (im Violinschlüssel, enge Lage) in die entsprechende Tonika auf ($V^7 - I$ bzw. $D^7 - T/t$). Hier gelten die Stimmführungsregeln des „strengen Satzes“.
- Der erste Takt ist ein Beispiel.

Erklären von musikalischen Grundbegriffen

- Sechs Begriffe aus dem klassischen und poplarmusikalischen Umfeld sind gegeben.
- Suchen Sie sich drei davon aus und erklären Sie diese stichpunktartig in eigenen Worten.
- Hier finden Sie das Glossar mit jeweils 20 Begriffen aus dem klassischen bzw. poplarmusikalischen Bereich. Aus diesen Begriffen wird ausgewählt:

Glossar

- Klassische Musik:

- Accelerando
- Vibrato
- Crescendo
- Diminuendo
- Piano
- Mezzoforte
- Fortissimo
- Glissando
- Tutti
- Tacet
- Fermate
- Arpeggio
- Staccato
- Legato
- Allegro
- Presto
- Largo
- Ritardando
- Synkope
- Rubato

- Poplarmusik:

- Chorus/Refrain
- Verse/Strophe
- Pre-Chorus
- Turnaround
- Riff
- Powerchord
- Rhythmusgruppe
- Bridge
- Leadsheet
- Cover Version
- Remix
- Break
- Walking Bass
- Laid Back
- Pick Up
- Fill in
- Double Time
- Ghost Notes
- Blue Notes
- Off Beat

Eine Erklärung der musikalischen Grundbegriffe finden Sie am Ende des Dokuments.

Harmonisieren einer Melodie

- Wählen Sie eine der beiden Melodien aus und machen Sie sich klar, in welcher Tonart die Melodie steht.
- Es reicht aus, wenn Sie die drei Hauptdreiklänge (T, S, D bzw. I, IV, V) verwenden.
- Notieren Sie unter die Melodie, welche Harmonien Sie verwenden möchten.
- Benutzen Sie dafür Akkordsymbole, Stufen oder Funktionen. Es müssen keine Noten geschrieben werden.

Gehörbildung

Fehlerhören

- Gegeben sind zwei Notenbeispiele.
- Notiert ist das Original.
- Die vorgespielte Version enthält jeweils Fehler aus einer der Kategorien:
 - Dur statt Moll oder umgekehrt
 - Taktart
 - Rhythmus
- Geben Sie an, welche Fehlerkategorie vorliegt, und markieren Sie die Fehler.
- Die Fehler müssen nur markiert, nicht korrigiert werden.

Einstimmiges Diktat

- Der Anfang einer ca. achttaktigen Melodie ist gegeben. Notieren Sie den Rest der Melodie.
- Es wird mitgeteilt, wie häufig die Melodie gespielt wird. Das variiert je nach Länge und Schwierigkeit des Beispiels.
- Das Diktat wird immer von Anfang an gespielt.

→ Tipps zum Üben:



- Grundtonbezogenes Hören (Tonika-Do-Methode oder ähnliche Techniken) üben und lernen. Wie fühlt sich jeder Skalenton in Bezug auf den jeweiligen Grundton an?



- Oft ist das Problem, dass Melodien leicht und schnell auswendig gelernt werden, es aber eventuell schwerfällt, diese zu notieren. Das jedoch ist ohne Hilfe zu üben: Nehmen Sie Melodien, die Sie bereits auswendig können, machen Sie sich bewusst, ob diese in Moll oder Dur stehen und welche Taktart zugrunde liegt. Dann notieren Sie die Melodie und kontrollieren das Notierte am eigenen Instrument oder am Klavier.

→ Tipps für die Klausur:

- Hören Sie beim ersten Hördurchgang nur zu und analysieren Sie die Melodie. Erkennen Sie Schlussbildungen/-wendungen? Erkennen Sie Formschemata wie Periode oder Satz? Zählen Sie Takte und tragen Sie sich Taktstriche in die Notensysteme ein, damit eine Orientierung leichter wird.
- Erinnern Sie sich an das grundtonbezogene Hören? Es gibt Ihnen die Möglichkeit, Töne mitten aus der Melodie zu greifen und zuzuordnen.

Lückentext

- Ein ca. viertaktiges zweistimmiges Musikbeispiel ist gegeben.
- Füllen Sie die Lücken in Ober- und Unterstimme mit den gehörten Tönen.
- Es wird mitgeteilt, wie häufig die Melodie gespielt wird. Das variiert je nach Länge und Schwierigkeit des Beispiels.
- Das Diktat wird immer von Anfang an gespielt.

→ Tipps zum Üben:



- Grundtonbezogenes Hören (Tonika-Do-Methode oder ähnliche Techniken) üben und lernen. Wie fühlt sich jeder Skalenton in Bezug auf den jeweiligen Grundton an?
- Oft ist das Problem, dass das zweistimmige Diktat leicht und schnell auswendig gelernt werden kann, es aber eventuell schwer fällt dieses zu notieren. Das jedoch ist ohne Hilfe zu üben: Nehmen Sie Melodien, die Sie bereits auswendig können, machen Sie sich bewusst, ob sie in Moll oder Dur stehen und welche Taktart zugrunde liegt. Dann notieren Sie die Melodien und kontrollieren das Notierte am eigenen Instrument oder am Klavier.
- Lücken können von vorne oder von hinten gefüllt werden. Unter Umständen ist es einfacher, rückwärts aufzuschreiben.
- Oft fällt es schwer, die Unterstimme zu hören. Üben Sie, Bassstimmen heraus hören, zu verstehen und zu notieren. Nehmen Sie dazu die Noten von Musikstücken und eine Aufnahme davon und verfolgen und singen Sie die Bassstimme. So bekommen Sie ein Gefühl dafür und können den Fokus leichter auf den Bass lenken.
 - Schritt 1: Bassstimme mit den Noten und der Aufnahme hören und singen.
 - Schritt 2: Bassstimme ohne Noten mit der Aufnahme hörend verfolgen.
 - Schritt 3: Bassstimme ohne Noten mit der Aufnahme mitsingen.
 - Schritt 4: Bassstimme notieren.

→ Tipps für die Klausur:



- Hören Sie beim ersten Hördurchgang nur zu und analysieren Sie die Melodie. Erkennen Sie Schlussbildungen/-wendungen? Erkennen Sie Formschemata wie Periode oder Satz?
- Konzentrieren Sie sich immer nur auf eine der beiden Stimmen.
- Erinnern Sie sich an das grundtonbezogene Hören? Es gibt Ihnen die Möglichkeit, Töne mitten aus der Melodie zu greifen und zuzuordnen.

Intervalle bestimmen (Multiple Choice)

- Es werden vier Intervalle gespielt.
- Der Spielbereich ist im Tonraum G-f“.
- Jedes Intervall wird zweimal simultan gespielt.
- Die Intervalle werden in enger Lage, bis maximal zur None, gespielt.
- Kreuzen Sie das richtige Intervall an (eine aus vier Wahlmöglichkeiten).



- Charakter der Intervalle als Zusammenklang zweier Töne lernen, nicht aufsplitten in zwei Einzeltöne
- Aufteilen in dissonante und konsonante Intervalle. Frage: „Klingt das dissonant oder konsonant?“, als erste Annäherung
- Kann man allein am Klavier üben: Augen zu, Intervall spielen, auf den Klang konzentrieren und ihn wirken lassen.

Akkorde bestimmen

- Es werden vier Akkorde gespielt.
- Zur Auswahl stehen: Dur, Moll, D7, ü oder v (entweder als verm. Dreiklang oder verm. Septakkord)
- Nur das Geschlecht des Akkordes muss bestimmt werden.
- Jeder Akkord wird zweimal simultan gespielt.
- Der Basston ist nicht immer der Grundton.



- Charakter der Akkorde als Zusammenklang lernen, nicht aufsplitten in die Einzeltöne
- Grundtonbezogenes Hören (Tonika-Do-Methode oder ähnliche Techniken)
- Kann man allein am Klavier üben: Augen zu, Akkord spielen, auf den Klang konzentrieren und ihn wirken lassen.

Rhythmusdiktat

- Eine ca. viertaktige Melodie ist ohne Rhythmus notiert. Nur die Notenköpfe sind zu sehen. Ergänzen Sie den Rhythmus zu den Notenköpfen.
- Es wird mitgeteilt, wie häufig die notierte Melodie gespielt wird. Das variiert je nach Länge und Schwierigkeit des Beispiels.
- Das Diktat wird immer von Anfang an gespielt.
- Der kleinstmögliche Notenwert ist die Sechzehntel.

→ Tipps zum Üben:



- Rhythmen in Bausteinen lernen, erfassen, üben. Die Bausteinlänge orientiert sich am Puls (in der Regel die Zählleinheit des notierten Takts).

→ Tipps für die Klausur:

- Hören Sie beim ersten Hördurchgang nur zu. Analysieren Sie den Rhythmus. Gibt es Systeme, die die Erfassung des Rhythmus erleichtern?

Mündliche Prüfung

Tonale Orientierung

- Eine Melodie wird gespielt.
- Der Grundton soll gesungen werden (Dur und Moll).



- Hier hilft grundtonbezogenes Hören.

Fortspinnen einer Melodie

- Der Anfang einer Melodie wird vorgespielt. Dieser Anfang soll wiederholt, sinnvoll weitergeführt und abgeschlossen werden (gesungen, am Klavier oder eigenen Instrument gespielt).
- Hier helfen Formschemata wie Periode oder Satz zur Orientierung, zusätzlich auch Parameter wie Phrasen- und Schlussbildungen.
- Wenn Sie diese Aufgabe am eigenen Instrument (außer Klavier) absolvieren möchten, bringen Sie dieses bitte zur Prüfung mit.

Puls und Metrik erkennen

- Musik wird vorgespielt. Dazu sollen Taktschwerpunkte/der Puls geklopft werden.

Einstimmigen Rhythmus klopfen

- Ein Rhythmus wird von der Kommission aus einer Liste an Beispielen ausgewählt.
- Ein Korrekturversuch ist möglich.
- Unaufgeforderte Selbstkorrektur wird positiv gewertet.
- Das Tempo bestimmen Sie selbst.



- Dies lässt sich gut mit einstimmiger Literatur vorbereiten.
- Rhythmen in Bausteinen lernen, erfassen, üben.

Akkorde nachsingen

- Vier in singbarer Lage am Klavier gespielte Akkorde sollen nachgesungen werden. Eine Bestimmung ist nicht nötig.
- Die Akkorde werden bis zu drei Mal gespielt. Beim dritten Mal ist ein rasches Arpeggio möglich.

Mit in die Bewertung einbezogen wird auch der Gesamteindruck, den die Bewerben bei der Kommission hinterlassen.

Glossar mit Erklärungen

Klassisch:

Accelerando	beschleunigend, schneller werdend
Vibrato	rasche und leichte Tonhöenschwankungen, meist bei Singstimmen, Blas- und Streichinstrumenten, aber auch Zupfinstrumenten dient zur Ausdruckssteigerung
Crescendo	lauter werden(d)
Diminuendo	leiser werden(d)
Piano	leise (spielen)
Mezzoforte	halblaut, halbstark (zwischen piano und forte)
Fortissimo	sehr laut, sehr stark
Glissando	gleitende auf- oder absteigende Tonfolgen; bei Singstimmen, Blas- und Streichinstrumenten auch ohne konkrete Tonhöhen
Tutti	alle zusammen alle Stimmen einer Besetzung spielen gleichzeitig
Tacet	Spielanweisung "schweigen" die damit markierten Stimmen schweigen vorübergehend
Fermate	Haltezeichen zur Verlängerung eines Klanges oder einer Pause
Arpeggio	nach Art der Harfe zu spielen", d.h., einzelne Akkordtöne werden gebrochen, also schnell hintereinander gespielt; betrifft Streich-, Tasten- und Zupfinstrumente
Staccato	gestoßene kurze Spielweise eines Tones/Klanges, durch Punkte oder Keile angezeigt; Gegenteil von legato
Legato	gebundene Spielweise, Gegenteil von staccato, Töne werden ohne hörbare Unterbrechung nahtlos verbunden
Allegro	ursprünglich Affekt-, später Tempobezeichnung für heiter, lustig, schnell
Presto	sehr schnell
Largo	langsames, breites, gedehntes Tempo
Ritardando	langsamer werdend
Synkope	Betonungsverschiebung gegen das Grundmetrum
Rubato	Schwankung des Zeitmaßes/Tempos (ursprünglich nur in der Melodie- stimme gegen das gleichbleibende Zeitmaß in der Begleitung)

Populärmusik:

Chorus/Refrain	Hauptteil eines Songs, tritt i.d.R. wiederholt auf und ist musikalisch wie textlich die zentrale Botschaft eines Songs
Verse/Strophe	Teil eines Songs, der musikalisch zwischen den Refrains wiederholt wird, sich i.d.R. textlich jedoch ändert
Pre-Chorus	Teil eines Songs, der zwischen Strophe (Verse) und Refrain (Chorus) steht und den Chorus durch Spannungsaufbau vorbereitet
Turnaround	Akkordfolge (meist I - VI - II - V), die am Schluss eines Chorus oder sonstigen musikalischen Abschnitts eingefügt wird, um einen Übergang zum Anfang desselben oder eines anderen Abschnitts zu gestalten

Riff	Ein kurzes, wiederkehrendes musikalisches Motiv, das oft rhythmisch oder melodisch prägnant ist und einen hohen Wiedererkennungswert für einen Song schafft
Powerchord	Ein Akkord, der nur aus Grundton und Quint besteht, stilbildend für E-Gitarren in der Rockmusik
Rhythmusgruppe	Dazu gehören in einem Ensemble die Instrumente Schlagzeug, Percussion, E-Bass/Kontrabass, Gitarren sowie Klavier/Keyboards/Orgel
Bridge	Kontrastierender Mittelteil (B-Teil) oder eigenständiger Überleitungsteil im Arrangement
Leadsheet	reduzierte Notation eines Musikstücks, die primär in Jazz, Rock und Pop genutzt wird, um Struktur, Melodie und Harmonien, optional auch Text kompakt auf einer oder sehr wenigen Seite darzustellen
Cover Version	Neuinterpretation eines Songs meist durch andere Interpreten, musikalisch oft in ein anderes Gewand gepackt
Remix	Neuabmischung eines alten Songs, eine neue Version eines bereits veröffentlichten Musiktittels auf der Basis des Mehrspuroriginals
Break	Eine kurze, oft rhythmisch markante Unterbrechung oder ein Einschub am Ende einer musikalischen Phrase, der einen Übergang zu einem neuen Abschnitt schafft (Überleitung zu Strophe, Refrain, Bridge ...) meist durch einen abrupten Wechsel der Instrumentierung oder des Rhythmus (z.B. Drum-Breaks)
Walking Bass	Rhythmisch gleichmäßige Bassline, meist in Viertelnoten und ohne Tonwiederholung, die sich vor allem im Swing und allen nachfolgenden Jazzstilen durchgesetzt hat. Dabei werden die Basstöne der jeweiligen Harmonien melodisch miteinander verbunden
Laid Back	"Zurückgelehnt" spielen, hinter dem Beat spielen
Pick Up	Tonabnehmer insbesondere bei E-Gitarren und E-Bässen, der Saitenschwingungen in ein elektrisches Signal umwandelt (wie ein Magnet) melodischer oder rhythmischer Auftakt, Auftakt-Fill, zu Beginn eines Songs oder am Ende eines Breaks
Fill in	kurzer (improvisierter) melodischer, harmonischer oder rhythmischer Einwurf, meist zur Kennzeichnung von Formteil-Grenzen
Double Time	Spielen in doppelter Geschwindigkeit, sodass das Tempo tatsächlich verdoppelt wird. Dabei wird das gesamte musikalische Geschehen schneller!
Ghost Notes	"Verschluckte", gedämpfte, nur angedeutete Noten. sie werden oft auf Schlagzeug, Gitarre und Bass, aber auch Blasinstrumenten verwendet und oft durch ein 'x' statt einem Notenkopf dargestellt
Blue Notes	den Blues-Charakter (-Sound) prägende Tonstufen b3, b5, b7, je nach Möglichkeiten des Instruments labil intoniert "Traurige" oder "melancholische" Töne im Blues und Jazz Off Beat: Töne „neben“ oder „weg“ vom Schlag, zwischen den Hauptzählzeiten, ähnlich einer Synkope